

MACHT

MIGRATIONSHINTERGRUND

PSYCHISCH KRANK?

Hasret Cetinbas, Sibel Eriel und Benjamin Schein

HINTERGRUND



Stigmatisierung aufgrund einer anderen Herkunft ist ein dauerhaftes aktuelles Thema.

Jeder vierte Mensch in der Bundesrepublik Deutschland hat einen Migrationshintergrund.

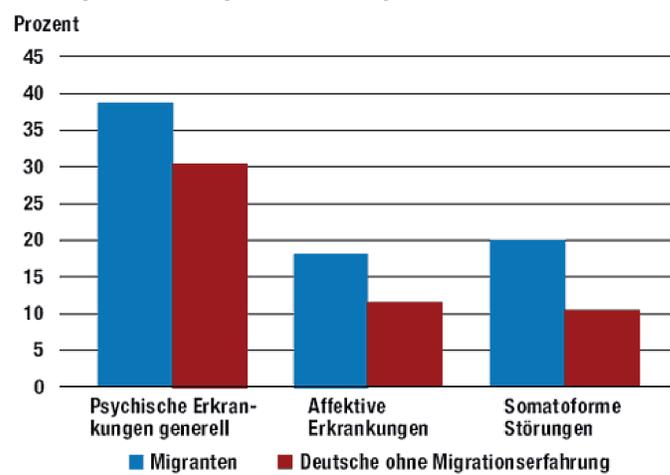
Das psychiatrische Hilfesystem scheint bisher jedoch nicht ausreichend in der Lage zu sein, allen Menschen mit psychischer Erkrankung und Migrationshintergrund ausreichend zu behandeln.

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen ist immer wünschenswert, in der psychiatrischen Arbeit jedoch unerlässlich, da eine große interkulturelle Kompetenz im multiprofessionellen Team immer wichtiger wird.

Studien zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund eine erhöhte Vulnerabilität haben, psychisch zu erkranken. Dies liegt vor allem daran, dass es noch vielfältige Hürden für Inanspruchnahme einer ausreichenden psychiatrischen Behandlung gibt.

ERKRANKUNGEN

Re-Analyse des Bundesgesundheitsveys



Das Diagramm der Psychotherapeutenkammer lässt erkennen, dass somatoforme Störungen und Depressionen bei Migranten häufiger als bei Deutschen auftreten.



ERGEBNISSE

• Patienten mit Migrationshintergrund weisen signifikant häufiger eine psychische Erkrankung auf:

Geringes Risiko: Suizidalität
Erhöhtes Risiko: Affektive Störungen
Deutlich erhöhtes Risiko: Psychosen

- Angst vor Stigmatisierung
- Es existieren zu wenige Studien und Publikationen
- Unterschiedliches Verständnis von psychischer Erkrankung



FAZIT

- Menschen mit Migrationshintergrund profitieren vermutlich von einem niederschweligen Angebot.
- Eine Implementierung von Integrationsbeauftragten, Kulturvermittlern und Dolmetschern wäre wünschenswert und würde zu einer Verbesserung der Behandlung führen.
- Sensibilisierung durch Fortbildungen

QUELLEN

Schouler-Ocak, M.; Bretz, H. J.; Hauth, I.; Montesinos, A. H.; Koch, E.; Driessen, M. (2010). Patienten mit Migrationshintergrund in Psychiatrischen Institutsambulanz—ein Vergleich zwischen Patienten mit türkischer und osteuropäischer Herkunft sowie Patienten ohne Migrationshintergrund. *Psychiatrische Praxis*, 08/2010.

Voracek, M.; Loibl, L. M. (2008). Consistency of immigrant and country-of-birth suicide rates: a meta-analysis. *Acta psychiatrica Scandinavica*, 10/2008.

Del Pozo, M. A.; Behrens, K.; Schulz, W.; Fraef – Callies, I.T. (2014). Akkulturationsstile und Depressivität von Migranten. *Nervenheilkunde*, 06/2014.

Contor – Graae, E.; Sellen, J.-P. (2005). Schizophrenia and migration: a meta-analysis and review. *The American journal of psychiatry*, 01/2005.

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/79144/Psychotherapeutische-Versorgung-von-Migranten-Ziel-ist-die-interkulturelle-Oeffnung-des-Gesundheitswesens> Aufgerufen am 20.08.2020

